

# Leipziger Tageblatt

8007

## und Anzeiger.

**N 329.**

Dienstag, den 24. November.

**1840.**

### Bekanntmachung

in Betreff der für dieses Jahr vom 21. bis mit 30. dieses Monats einzureichenden Hausbewohner-Verzeichnisse.

Aus den zum Behuf der Revision des Leipziger Gewerbe- und Personalsteuer-Katasters zeither alljährlich eingereichten Hausbewohner-Verzeichnissen ist zum öftern mißfällig wahrzunehmen gewesen, daß die in den von uns erlassenen und jedem Hausbesitzer gehörig behändigten Patenten enthaltenen Vorschriften in manchen Fällen gar nicht oder doch nur sehr unvollständig beobachtet worden, in Folge dessen aber in manchen Hausbewohner-Verzeichnissen nicht nur mitunter sehr unvollständige, sondern sogar unrichtige Angaben vorgekommen sind, wodurch das binnen einer bestimmten sehr beengten Frist zu vollendende Revisionsgeschäft ungemein erschwert worden ist. Daher werden die hiesigen Hausbesitzer und deren Stellvertreter hierdurch aufgefordert, die wegen Fertigung der diesjährigen Hausbewohner-Verzeichnisse in dem von uns unterm 9. dieses Monats erlassenen Patenten enthaltenen Vorschriften nicht nur selbst durchgängig genau zu beobachten, sondern auch ihre Miethleute, unter Mittheilung des gedachten Patents, dazu zu veranlassen; da außerdem bei Nichtbefolgung dieser Vorschriften, die im 8., 9. und 10. §. des erwähnten Patents angedrohten Nachtheile und Unannehmlichkeiten gegen die Betheiligten nothwendig eintreten müßten.

Leipzig, am 14. November 1840.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Gross.

### Bekanntmachung.

Die Gesuche um Aufnahme der Kinder in die Armenschule zu Ostern 1841 können nur im Laufe des Monats December bei den betreffenden Herren Armenpflegern angebracht werden. Diesen sind hierbei 1) die Taufzeugnisse der Kinder, welche das 6. Lebensjahr bereits erfüllt haben, oder bis Johannis erfüllen werden, und gesund sind, sowie 2) ärztliche Zeugnisse, daß die Kinder entweder geimpft worden, oder die natürlichen Blattern überstanden haben, zu übergeben, und werden die Herren Armenpfleger den Angehörigen derjenigen Kinder, welche sie, nach angestellter Untersuchung, zur Aufnahme geeignet finden, Anweisungen zustellen, welche an die betreffenden Herren Districtsvorsteher abzugeben sind.

Der Tag der persönlichen Vorstellung und weitem Bescheidung wird später von den Herren Schulvorstehern bestimmt werden.

Verspätigte Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Das Armen-Directorium.

### Vermietung.

Es soll das früher zum Salzshank benutzte Erdgeschloß nebst Zubehör in dem sub No. 54/580 in der Reichsstraße allhier gelegenen Hause und eventuell zugleich die damit verbundene Wohnung, nach Befinden von jetzt oder von Ostern 1841 an, mittelst Meistgebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und jeder andern Verfügung, auf drei Jahre vermietet werden.

Die nähern Bedingungen sind bei des Raths Einnahmestube zu erfahren und es haben sich die Miethlustigen

den 26. November 1840

früh um 11 Uhr daselbst einzufinden, ihre Gebote zu thun und weiterer Nachricht gewärtig zu sein.

Leipzig, den 11. November 1840.

Einnahmestube des Raths der Stadt Leipzig.

### Ueber die Kartoffeln.

Ein Fest wird am 9. December d. J. in Nachern gefeiert werden. Die wackersten Männer unserer Stadt und der Umgegend haben sich dazu verbunden dieses Erinnerungsfest so würdig als möglich zu begehen. Die Theilnahme für dieses Fest zeigt sich bereits stark außerhalb unserer Stadt und kommt nur erst der Festtag, so wird es auch an Leipzigern nicht fehlen, welche hinausziehen werden nach dem nahen Nachern, um Theil zu nehmen an der Feier, welche der Eigenthümlichkeiten manche bieten wird. \*) Gerade in

\*) Eine nähere Anzeige über die Besonderheiten bei dieser Feier wird wahrscheinlich in diesen Tagen erscheinen. So viel wir wissen, werden die Wagenzüge am 9. Decbr. in Nachern anhalten und nöthigenfalls Extrafahrten veranstaltet werden.

dem Jahre, in welchem Sachsen die allgemeine Einführung einer Frucht in seinen Gauen feiert, ist ein classischer Aufsatz in den trefflichen Jahrbüchern der Geschichte und Politik (herausgegeben von Friedr. Bülow) erschienen, in welchem der Professor Hagen zu Königsberg den Einfluß darstellt, welchen der Anbau der Kartoffeln auf den Zustand und die Civilisation der Völker gewann. Der Aufsatz verdient von Jedem vollständig gelesen zu werden. \*) Hier vermögen wir bloß den geschichtlichen Theil desselben aufzunehmen, gleichsam als Einleitung zu dem bestehenden Kartoffel-Jubiläum. Hagen sagt:

\*) Wie wir vernehmen, wird dieser treffliche, für das größere Publicum so interessante Aufsatz besonders abgedruckt werden und für den billigen Preis von 5 Gr. Jedem leicht zugänglich sein.



Es gehört in der That zu den auffallendsten Erscheinungen in der Geschichte, daß eine Pflanze, deren Wurzelknollen so reich an Nahrungstoff sind, deren Anbau ohne große Mühe oder besondere Kunstfertigkeiten fast auf jedem Boden den lohnendsten Ertrag gewährt, die jetzt zu dem vielleicht am Meisten verbreiteten Gewächse geworden ist, die durch die einfachste Behandlung eine so sättigende und zusagende Speise giebt, daß sie jetzt weder auf dem Tische des Armen, noch des Reichen mehr fehlen darf, und von welcher vielleicht halb Europa lebt, beinahe drei Jahrhunderte bedurfte, um in diesem, dem aufgeklärtesten Welttheile, Eingang und allgemeine Anerkennung zu finden, und daß sich nicht einmal mit Bestimmtheit angeben läßt, wenn sie aus Amerika herüber gebracht wurde, noch wem oder auch nur welcher Nation der Dank dafür gebührt.

Eine mühevoll durchgeführte und Vergleichung der ältern Nachrichten von der Kartoffel hat es nur ergeben, daß weder dem Sklavenhändler John Hawkins, wie Thaer es annahm, noch dem Walter Raleigh, noch dem Franz Drake das Verdienst zukommt, sie zuerst nach Europa gebracht zu haben. Die Knollen, welche der Erstere im Jahre 1565 in St. Fe erhielt, waren nach der Beschreibung nicht Kartoffeln, sondern theils Ananas, theils Bataten, welche letztere schon den Gefährten des Columbus auf der Entdeckungsbreise bekannt geworden waren und die sie nach den Briefen des Petrus Martyr unter der Benennung des Wurzelbrotes (*Panis radicalis*) zu den Wundern der neuen Welt zählten. Daß Raleigh die Kartoffel auf der Reise, auf welcher er Virginien entdeckte, kennen gelernt haben soll, ist auch nicht möglich, sondern wahrscheinlich erhielt er sie erst durch die später von ihm ausgerüstete Expedition, welche der Mathematiker Thomas Harriot begleitete; denn noch im Jahre 1586 war ihm die Kartoffel so wenig bekannt, daß er die Beeren derselben für das Eßbare hielt, und wegen des widerlichen Geschmacks derselben sie aus dem Garten, in welchem sie auf seinem Landsitze Younghall in Irland mit andern amerikanischen Gewächsen angepflanzt war, wollte ausrotten lassen. Glücklicherweise unterblieb dieses und die bald darauf gemachte nähere Bekanntschaft mit den vorzüglichen Eigenschaften der Wurzelknollen veranlaßte ihn, statt der beabsichtigten Ausrottung, so sehr auf die Verbreitung der Kartoffel Bedacht zu nehmen, daß ihm und einem gewissen Southwell Irland es zu verdanken hat, daß dort der Anbau derselben so bald Eingang fand, und in großer Ausdehnung betrieben wurde. Früher, als im Jahre 1586, soll auch Franz Drake die Kartoffel nicht nach England gebracht und ihren Anbau empfohlen haben; um diese Zeit war aber nach der Versicherung des Karl Clusius, des ersten Botanikers, welcher die Kartoffel, die ihm im Jahre 1588 aus dem Garten des päpstlichen Nuntius in den Niederlanden zugesandt worden war, unter dem Namen *Arachnida Theophrasti* beschrieb, ihr Anbau in Italien schon so häufig, daß man dort die *Tartrulli* — so nannte man die Kartoffeln — nicht bloß zur Speise, sondern auch schon zur Fütterung benutzte. Nach Italien aber konnte sie wohl nur mit den Seltenheiten der andern Welt, welche die Spanier damals gleich nach Rom sandten, gekommen sein und es ist daher mehr als wahr-

scheinlich, daß, wenn gleich der Kartoffeln erst in den spätern spanischen Schriftstellern über Amerika, Cieza, Gomara und Acosta — des erstern Chronik von Peru ist aber auch schon 1553, also vor den Reisen des Hawkins, Raleigh und Drake gedruckt — als eines bei Quito angebauten Gewächses erwähnt wird, es doch die Spanier waren, denen wir die erste Nachricht von der Kartoffel verdanken, und die sie zuerst nach Europa brachten. Von der Erzählung, daß der englische Botaniker Gerard die Kartoffel von Franz Drake erhalten, sie noch vor Clusius beschrieben und sie *Solanum tuberosum* benannt habe, ist zum Wenigsten das letztere unrichtig, denn Caspar Bauhin, der eine Abbildung dieser Pflanze im Jahre 1590 erhielt, erzählt selbst, daß er ihr diesen generischen Namen, den sie noch jetzt führt, gegeben, und daß man sie in Deutschland Grüblingsbaum nenne.

Sowohl in England und Frankreich, als auch in Deutschland gehörte die Kartoffel am Schlusse des 16. und auch während des 17. Jahrhunderts noch zu den Seltenheiten, wurde als solche in den Gärten gezogen und theils gekocht, theils in Asche gebraten und, mit Pfeffer überstreut, als Delicatsse gegessen. Lob und Tadel trafen sie gleich Anfangs; die Verehrer rühmten, daß ihr Genuß gesund mache und sogar den Cholesten befördere, die Verächter klagten sie dagegen an, daß sie zu manchen Krankheiten, namentlich zum Auslaße beitrage, und veranlaßten sogar, daß sie in den Niederlanden verboten wurde. In England erschien die erste Schrift über die Kartoffel im Jahre 1664 unter dem Titel: „Englands Glück erhöht, oder die Pflanzung der Kartoffeln als Hilfsmittel gegen theuere Jahre“ und man versuchte dort schon im Jahre 1684 ihren Anbau im Felde. In Deutschland zog der Dr. Joh. Matthäus in Herborn noch im Jahre 1621 eine Kartoffel als Zierpflanze in einem Topfe und verehrte die Blüthe derselben einer Braut zum Hochzeitschmucke; als Eßwaare waren die Kartoffeln aber im Jahre 1630 noch so rar, daß nur Vornehme sie als Nachtisch aßen, und daß sogar noch, als Georg II. Hannover besuchte, nur ein kleiner Teller Kartoffeln für den König auf die Tafel gesetzt wurde. Ihr Anbau als Nahrungsmittel fand in Deutschland nicht vor dem Anfange des vorigen Jahrhunderts Eingang und zwar auf sehr verschiedenen Wegen, theils von Italien, theils von Brabant, theils von England aus. Waldenser Colonisten brachten sie im Jahre 1710 nach Württemberg, die nach Beendigung des spanischen Erbfolgekrieges aus Brabant zurückkehrenden Truppen im Jahre 1717 nach Sachsen \*) und wenige Jahre früher die Hilfstruppen, welche Dänemark der Königin Anna zur Vertreibung des Prätendenten nach Schottland geschickt hatte, nach Mecklenburg. Dem dänischen Befehlshaber dieser Truppen waren die Kartoffeln, welche sie in Schottland häufig antrafen, so unbekannt, daß er den Soldaten den Genuß derselben, als verdächtig, untersagte, sie doch aber nicht davon abhalten konnte, weil sie an der verbotenen Frucht solchen Geschmack gefunden hatten, daß sie diese sogar nach ihrem Vaterlande mitnahmen. Nach Preußen kamen

\*) Es ist bereits in d. Bl. erwähnt worden, daß erst im J. 1740 die Kartoffeln in der Leipziger Umgegend angepflanzt und allgemein in Sachsen verbreitet wurden.

die  
wel  
mu  
der  
in  
den  
gef  
fan  
we  
an  
me  
toff  
ber  
Ca  
hä  
die  
leg  
sta  
fe  
lie  
sei  
w  
ge  
lic  
fa  
so  
de  
je  
er  
d  
a  
ü  
E  
b  
n  
f  
t  
d  
r  
f  
e



die Kartoffeln durch die Salzburger; aber erst die Versuche, welche mit ihrem Anbaue im Jahre 1738 bei Berlin gemacht wurden, überzeugten den König Friedrich Wilhelm I. von der Nützlichkeit so sehr, daß er sich die Einführung derselben in seine Staaten mit dem größten Eifer angelegen sein ließ.

Merkwürdig ist der Widerstand, welchen alle Bemühungen, den Genuß der von Königen und Fürsten als Delicatesse geschätzten Kartoffeln unter dem Volke zu verbreiten, damals fanden. Es fehlt nicht an mündlichen Ueberlieferungen, mit welcher Strenge man verfuhr, um die preussischen Bauern an die Kartoffel zu gewöhnen. Aus jedem Dorfe mußten mehre nach den kleinen Städten geschickt werden, um Kartoffeln essen zu lernen, mit denen sie für königliche Rechnung bewirthet wurden, und die Beamten waren angewiesen, bei Cassation und mit der Befugniß, körperliche Strafen zu verhängen, unmaßsächlich darauf zu halten, daß die Einsassen die ihnen zur Aussaat gelieferten Kartoffeln sorgfältig auslegten und bearbeiteten. Allein nicht bloß bei dem Bauernstande, sondern auch bei den höhern Ständen fand in Preußen, wie in Deutschland ein gleicher Widerwille statt. So ließ in Königsberg der den preussischen Gerichtsbehörden durch seine genealogischen Sammlungen noch bekannte und damals wegen seiner Strenge im Amte und im Hause geachtete und gefürchtete Hofiscal D. Kabe, um auch seinerseits dem königlichen Willen zu genügen, Kartoffeln auf seinen Tisch bringen, fand sie aber ungeachtet aller pflichtgetreuen Anstrengungen so ungenießbar, daß er seiner Frau den Auftrag gab, sie in der Stille wegzuschaffen, und die Kinder, wenn sie auch sonst jede Gottesgabe essen mußten, doch von den Kartoffeln zu entbinden. Erst während des siebenjährigen Krieges verschwand dieser Widerwille und es fand sich dagegen der Geschmack an den Kartoffeln so sehr ein, daß sie besonders in Litthauen überall in großen Feldgärten angebaut wurden, und daß es keiner weitem Maßregeln zu ihrer Verbreitung in Preußen bedurfte. Anders muß es in Schlessien gewesen sein, denn noch im Jahre 1764 erließen die dortigen Kammern auf königlichen Befehl die Verordnung, daß jeder dortige Bauer bei Strafe wenigstens 4 Mehen Kartoffeln aussäen müsse. Am Meisten beförderten wohl die Mißwachsjahre 1771 und 1772 den Anbau derselben und der Umstand, daß bei der aufwachsenden Generation die Kartoffel so zur Liebesspeise wurde, daß der ehrwürdige Thaer aus seiner Jugendzeit erzählt: „Wir Kinder baten immer um die Kartoffeln, welche sich damals ausbreiteten, während ältere Leute stets den Erdäpfeln oder, wie man sie jetzt nennt, Topinamburs den Vorzug gaben.“ Demungeachtet ging der Kartoffelbau nach dem Norden zu sehr langsam vorwärts und obgleich man schon im Jahre 1726 in Schweden Kartoffeln gepflanzt und im Jahre 1782 glückliche Versuche in Kamtschatka angestellt hatte, so zeigten sich doch noch im Jahre 1809 in Livland Maßregeln nothwendig, um die Bauern zum Kartoffelbau zu bewegen. Kogebue und der Landrath von Baer, der Vater des berühmten Naturforschers, erwarben sich dort großes Verdienst um die Verbreitung desselben.

Aber nicht bloß in den Ländern deutscher Zunge kostete es so viele Mühe, die Kartoffeln einzuführen; in Frankreich ging es nicht leichter. Wenn sie gleich schon im 16. Jahr-

hunderte nach der Franchecomté und Bourgogne gekommen waren, so hatte doch durch die Besorgniß, daß ihr Genuß den Ausfall nach sich ziehe, und durch das bereits erwähnte Verbot, ihr Anbau gänzlich aufgehört, und als er später wieder angefangen wurde, so wurde die Kartoffel nur zum Viehfutter gebaut, und zu der Zeit, als schon in den Niederlanden und in England ein großer Theil der Bevölkerung von derselben lebte, in Frankreich nur den Verbrechern zur Speise gegeben. Zum allgemeinen Nahrungsmittel wurde die Kartoffel in diesem Reiche erst durch die unermüdeten Bemühungen des bekannten Cadet de Baux und besonders Parmentiers kurz vor der Revolution. Der Letztere ließ keinen Kunstgriff unbenutzt, um alle Stände für sein Vorhaben zu interessiren; dem Könige Ludwig XVI. überreichte er im Jahre 1785 einen Blumenstrauß aus Kartoffelblüthen und, da er beifällig aufgenommen wurde, so wetteiferten die Höflinge in Lobreden auf die Kartoffel, Mittagsmähler, bei welchen die Kartoffel in den verschiedensten Gestaltungen vorkam, mußten sie den gebildeteren Ständen empfehlen und, um sie der niedern Classe als ein werthvolles Gewächs darzustellen, ließ er einige große Kartoffelfelder in der Nähe von Paris durch Gensd'armen anscheinend sorgfältig bewachen und hatte bald die Freude, daß sie tüchtig befohlen wurden. Am Wirksamsten unterstützte diese Maßregeln zur Beförderung des Kartoffelbaues der gänzliche Mißwachs des Getreides im Jahre 1786.

Mit den schnellsten Fortschritten verbreitete sich aber dieser Anbau durch ganz Europa, nachdem die Entdeckung, daß sich aus den bisher nur zur Speise und Fütterung benutzten Kartoffeln auch Branntwein bereiten lasse, geschehen war; gewöhnlich wird sie einem polnischen Titularrathe und Canonicus Pasquini zugeschrieben, der sie im Jahre 1771 in Berrona gemacht haben soll; in den Abhandlungen der schwedischen Akademie vom Jahre 1747 findet sich jedoch schon eine ausführliche Beschreibung des Verfahrens eines gewissen Karl Skytte, aus Kartoffeln mit einem Zusatze von Getreide Branntwein zu brennen und mit der Schlämpe Schweine zu mästen, und sie ist daher viel älter. Bekannt wurde sie aber erst unter den Landwirthen in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts und allgemeiner benutzt erst gegen den Anfang des laufenden, besonders seitdem man bemerkt hatte, wie sehr die Fütterung der Milchkuhe und des Mastviehes mit Kartoffelschlämpe die Bodenrente und den Düngergewinn vermehrt, und seitdem von Bergen die Bestellung der Brache mit Kartoffeln empfohlen war. In den vorzüglichern Wirthschaften im nördlichen Deutschland und in Preußen wurde bald darauf der Ackerbau auf die Kartoffelbrennerei so gegründet, daß Thaer mit Recht sagen konnte, der Pflug lehne sich jetzt an die Branntweinblase.

In diesem Jahrhunderte hat der Verbrauch und in Folge desselben der Anbau der Kartoffeln mit jedem Jahre zugenommen, so daß sie jetzt zu den wichtigsten Feldfrüchten und Ertragsquellen der Landwirthschaft gehören. In Paris wurden in dem Jahre 1820 und 21 jährlich 386,000 Hektoliter oder über 700,000 preuß. Scheffel verbraucht und in Frankreich schon nach Chaptals Nachrichten beinahe 20 Mill. Hektol. oder 36 Mill. Scheffel Kartoffeln erbaut. Wie groß der



Erbau derselben in Preußen ist, fehlt es zwar an Nachrichten in Zahlen; indessen wurden schon im Jahre 1788 in Ostpreußen allein, nach einer officiellen Nachweisung, 82,384 Scheffel ausgelegt und aus dem Umstande, daß jetzt in Ostpreußen und Litthauen jährlich im Durchschnitte 2 Mill. Scheffel bei den Brennereien versteuert werden, läßt sich zureichend schließen, bis zu welchem Umfange derselbe gediehen ist.

Zu dieser Ausbreitung haben aber auch nicht wenig die später entdeckten Anwendungen der Kartoffeln beigetragen. Die wichtigste ist ohne Zweifel, nächst der Benutzung zur Stärkfabrikation, die zur Zuckerbereitung, welche im Jahre 1812 von dem Chemiker Kirchhof in Petersburg entdeckt wurde und jetzt sich bis in die ländlichen Haushaltungen verbreitet hat. Die Bereitung des Biers und des Weins aus Kartoffeln haben noch nicht denselben Eingang gefunden, aber wie vielfach nutzbar die Kartoffel ist und noch werden kann, kann man aus den Preisschriften von Payen und Chevalier über die Kartoffeln erfahren. In denselben findet man Anweisungen, wie man aus denselben Grütze, Reis, Sago, Kaffee, Soda und Stiefelwische bereiten, wie man sie bei der Verfertigung von Butter und Käse, bei der Wassermaierei, bei der Färberei, bei dem Bleichen, zur größern Haltbarkeit des Mörtels nützlich anwenden, ja sogar wie man bei der Mehlbereitung aus dem Faserstoffe ein

Brennmaterial und aus dem Wasser ein wirksames Düngungsmittel sich verschaffen kann.

### Witterungs-Beobachtungen vom 15. bis 21. November 1840.

(Thermometer frei im Schatten.)

Novbr.	Stunde.	Barom. d. 10 <sup>o</sup> + R.	Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
15.	Morgens 8	27 4,6	+ 5,3	SW.	Sonnenblicke.
	Nachmittags 2	— 4,8	+ 8—	SW.	Sonnenscheln gestirnt.
	Abends 10	— 6—	+ 4,6	SW.	
16.	Morgens 8	— 6,4	+ 2—	SW.	Sonnenscheln trübe.
	Nachmittags 2	— 4,4	+ 6—	SO.	Wolken Wind.
	Abends 10	— 3,2	+ 9,9	SW.	
17.	Morgens 8	— 3,2	+ 13—	SW.	bewölkt.
	Nachmittags 2	— 5,6	+ 11—	W.	Sonnenblicke Wind gestirnt Sturm.
	Abends 10	— 5—	+ 13—	SW.	
18.	Morgens 8	— 5—	+ 11,2	W.	Wolken, Sturm.
	Nachmittags 2	— 7,4	+ 8,8	NW.	trübe Wind.
	Abends 10	— 7—	+ 7,6	NW.	trübe feucht.
19.	Morgens 8	— 6—	+ 6,5	SO.	Regen.
	Nachmittags 2	— 6—	+ 9—	SW.	Regen.
	Abends 10	— 6—	+ 6—	SW.	Regen.
20.	Morgens 8	— 6,8	+ 4—	NO.	trübe feucht.
	Nachmittags 2	— 7,8	+ 4—	NO.	bewölkt.
	Abends 10	— 9—	+ 1—	O.	gestirnt.
21.	Morgens 8	— 8,5	+ 2—	SW.	bewölkt Wind.
	Nachmittags 2	— 7—	+ 3—	SW.	bewölkt Wind.
	Abends 10	— 5—	+ 2,2	SW.	trübe Wind.

Redacteur: D. Gretschel.

## Börse in Leipzig, am 23. November 1840.

Course in königl. sächs. Wechselzahlung

nach §. 3. des Gesetzes vom 8. Januar und §. 3. der Verordnung vom 2. Februar 1838.

	Angeb.	Ges.		Angeb.	Ges.		Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S. —	136½	Augustd'or à 5 $\frac{1}{2}$ Mk. blo. u. à 21 K. 8 G. auf 100	—	—	K. Sächs. Landrentenbriefe à 3½ pCt. von 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ kleinere . . .	—	100½
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S. 100	—	Pr. Frdrchs'd'or à 5 $\frac{1}{2}$ idem = do. And. ausl. Ld'or à 5 $\frac{1}{2}$ nach gering. Ausmünzungs-Fusse auf 100	4½ *)	—	K. Pr. St.-Cr. v. 1000 u. 500 C. Sch. à 3½ kleinere . . .	96	—
Bremen pr. 100 $\frac{1}{2}$ Lsd'or à 5 Thlr.	k. S. 105	—	Holl. Duc. à 2½ $\frac{1}{2}$ . . . do. Kaiserl. do. do. . . . do. Bresl. do. do. = 65½ As = do. Passir do. do. = 65 As = do.	12	—	Lpz. Stadt- von 1000 u. 500 Anl. à 3 pCt. kleinere . . . Lpz.-Ddn. Eisenb.-Partial-Obli. à 3½ pCt. in Pr. Cour. . .	—	100
Frankf.a.M. pr. 100 $\frac{1}{2}$ WG.	k. S. 99½	—	Conventions-Species und Gulden . . . do. Conventions 10 u. 20Xr = do. Preuss. Cour. bei dem Wechsel gegen andere Geldsorten	—	—	Act. d. Wiener Bank pr. St. o. D. in fl. K. K. Oest. Met. à 5½ pr. 150 fl. Cv. do. do. do. à 4½ = do. do. do. do. à 3½ = do. do. do. K. Pr. St.-Sch.-Sch. pr. 100 $\frac{1}{2}$ P. C.	103½	—
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S. 147½	146	Gold pr. Mark fein Cöln. . . Silber pr. do. do. . .	—	102	Lpz. Bank-Act. excl. Zan. in Pr. C. Lpz.-Ddn. Eisenb.-Act. do. do. do. Magdeburg-Leipz. do. incl. Div.-Schein in Pr. C. . .	1725	—
London pr. 1 L. St.	k. S. 77½	6.12	Staatspapiere, excl. Zins. K. S. St.-Cr. - von 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ C.-Sch. à 3½ kleinere . . . do. do. Camm.-Cred.-C.-Sch. à 2½ von 500, 200 und 50 =	—	—		—	104½
Paris pr. 300 Fres	k. S. 77½	—		—	—		—	96½
Wien pr. 100 fl. Conv. 20 Kr.	k. S. 99½	—		—	—		—	79
Berlin pr. 100 $\frac{1}{2}$ WZ. in Pr. Crt.	k. S. —	102		—	—		—	103½
Breslau pr. 100 $\frac{1}{2}$ WZ. in Pr. Crt.	k. S. —	102½		—	—		—	107½

\*) Beträgt pr. Stück 5 Thlr. 5 Gr. 7 Pf.

### Freiwillige Subhastation.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen Frau Amalie Sophie Dorothee Jacobi geb. Barthel, früher verw. gewesenen Kammerer, Herrn Friedrich Wilhelm Jacobi's, Bürgers und Schmiedemeisters Ehefrauen, sollen die zu deren Nachlasse gehörigen alhier auf der Dresdner Straße, sonst unter Nis. 1175 und 1176 jetzt unter Nis. 63/1284 u. 1285 gelegenen Häuser nebst Zubehör von uns den 21. December 1840

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige haben sich daher spätestens an diesem Tage bis Mittags um 12 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstube zu melden und ihre Gebote zu thun oder doch

zum Licitiren sich anzugeben, im Termine selbst aber sich zu gewärtigen, daß, wenn der Rathhausseiger Mittags 12 Uhr ausgeschlagen hat, mit Proclamation der geschenehen oder noch erfolgenden Gebote verfahren werden wird und besagte Häuser nebst Zubehör dem Meistbietenden werden zugeschlagen werden.

Bei der auf 4900 Thlr. ausgefallenen gerichtlichen Taxe, welche nach einer spätern Erklärung der Interessenten, indem für ein bewohntes Pachtlocal nicht 200 Thlr., sondern 300 Thlr. jährlich gezahlt werden, sich um 2000 Thlr., mithin auf 6900 Thlr. erhöht, ist übrigens auf die davon nach dem jetzigen Versicherungssummen von 475 Thlr. von dem Grundstück sub Nr. 1284 und 675 Thlr. von dem Grundstück sub Nr. 1285 zur Immobiliendarbancasse und von den zum vollen An-



sage von 16 Thlr. 13 Gr. 4 Pf. zum Stadtschulden Tilgungsfonds zu entrichtenden Beiträge keine Rücksicht genommen worden, und es wird deshalb, nicht minder wegen der genaueren Beschreibung der Grundstücke, und wegen der Subhastationsbedingungen auf die Taxationschriften und Protokolle verwiesen, welche der im Durchgange des Rathhauses angeschlagenen Bekanntmachung in Abschrift beigefügt sind, doch wird Gerichtswegen Gewähr nicht geleistet. Leipzig, am 20. October 1840.

Das Stadgericht zu Leipzig.  
Winter, Stadtrichter, R. d. R. S. C. V. D.  
Theer, Act.

### Bekanntmachung.

Von einem hiesigen sogenannten Geschäfts-Agenten, welcher mitunter auch Uhren zum Repariren übernommen hat, ist die nachstehend sub  $\odot$  beschriebene goldene Damenuhr nebst mehreren anderen Uhren, welche er zur Reparatur anvertraut erhalten hatte und deren Eigentümer bereits ermittelt sind, auf dem Leihhause alhier verpfändet worden.

Da der Angabe des Verpfänders, daß die fragliche Damenuhr sein Eigenthum sei, nicht zu trauen ist, so fordern wir diejenige Person, welche etwa mit besserem Rechte deren Eigenthum sollte in Anspruch nehmen können, hierdurch auf, sich schleunigst bei uns zu melden und den darüber ausgestellten Leihhausechein in Empfang zu nehmen.

Leipzig, den 23. November 1840.

Vereinigt Criminalamt der Stadt Leipzig.  
Rothé. Welde.

### Beschreibung der Uhr.

Sie ist von der gewöhnlichen Größe der Damenuhren, an beiderseitigen Rändern des Gehäuses mit Perlen eingefasst, auf dem hinteren Deckel roth emailirt und in der Mitte des weiß emailirten mit deutschen Ziffern versehenen Zifferblattes mit einem Goldplättchen belegt.

### Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag den 24. November: Der Dheim, Schauspiel in 5 Acten von ...

### Concert - Anzeige.

Donnerstag den 26. Nov. im Saale des Gewandhauses: Siebentes Abonnements-Concert. Erster Theil: Symphonie (No. 5 h-moll) von Kalliwoda. Arie aus Robert d'Evreux von Donizetti, gesungen von Dem. Sophie Schloss. Fantasie für Clarinette von Reissiger (neu), vorgetragen von Hrn. Heinze jun. (Mitglied des Orchesters). — Zweiter Theil: Ouverture zum Freischütz von C. M. von Weber. Concertino für Violine von Mayseder, vorgetragen von Hrn. Sachse (Mitglied des Orchesters). Scene mit Chor aus Semiramis von Rossini, gesungen von Dem. Schloss. Einlassbillets à 16 Gr. sind beim Castellan Ernst im Gewandhause und Abends am Eingange des Saales zu bekommen. Anfang 6 Uhr.



Unsere Dampfschiffe gehen jetzt regelmässig von Magdeburg: jeden Dienstag und Donnerstag, von Hamburg: jeden Sonntag und Freitag

mit Passagieren und Gütern ab.

Magdeburg, den 22. November 1840.

Die Direction der Magdeburger Dampfschiff-fahrts-Comp.

Nähere Auskunft in Leipzig bei Ferd. Sernau, Grimma'sche Strasse Nr. 24, 758.

## WAAREN-AUCTION

auf der Börse am Raschmarke zu Leipzig.

In solcher kommt heute und morgen eine, im gedruckten Kataloge nicht mit aufgeführte, ansehnliche Partie engl. und franz. Galanterie-, Mode- und kurze Waare, namentlich Messer, Sabeln und Löffel verschiedener Art, silberplattirte Lichtschereen mit Tellern, dgl. Flaschen- und Glasunterseher, dgl. Champagner-Korke, dgl. Arm- und Tafelleuchter, eleg. Nachlampen, Alabaster-Uhren, farbige Glaskraalen mit Mahagony-Füßen, Regenschirme mit Stahlgestelle, Vasen mit Blumen unter Glas u. zur Versteigerung, worüber das schriftliche Verzeichniß an der Börse aushängt.

In der Musikalienhandlung von Friedrich Kistner ist erschienen:

Myrthen, Liederkreis für Gesang und Pianoforte in 4 Heften von Robert Schumann.

Bei Leopold Wos (Neumarkt, große Feuerkugel) ist erschienen:

Lampadius, M. B. A. (Katecheten zu St. Petri), Predigt am Reformationstage 1840 über Ps. 78, V. 1-8, gehalten in der Peterskirche zu Leipzig. Preis 3 Gr. Der Ertrag ist für das hiesige Taubstummen-Institut bestimmt; dem wohlthätigen Sinne wird mit obigem Preise keine Schranke gesetzt.

Anzeige. Von Nr. 139 des Leipziger Kreisblattes, in welchem sich eine von der Untersuchungsbehörde mitgetheilte Darstellung der Lebensgeschichte des Raubmörders J. D. Saupé, so wie die Beschreibung der am 18. Nov. stattgehabten Hinrichtung desselben befindet, sind wieder einzelne Nummern à 1 Gr. zu haben in der Expedition des Kreisblattes, Ritterstraße Nr. 14, und im Durchgange des Rathhauses.

Gründlicher Unterricht zu baldiger Erlernung der italien. doppelten Buchführung mit besonderer Hinweisung auf directe Waarenbeziehungen und deren Coursberechnung wird von einem erfahrenen Kaufmanne unter billigen Bedingungen ertheilt. Hierauf gefälligst Reflectirende werden höflichst ersucht, ihre werthen Namen unter W. H. versiegelt an die G. Wutti g'sche Buchhandlung abzugeben.

### Montag den 7. December

wird die 1. Classe der 19. k. s. Landes-Lotterie gezogen. Mit Loosen, ganze pr. 8 Thlr. 6 Ngr., halbe pr. 4 Thlr. 3 Ngr., Viertel pr. 2 Thlr. 1½ Ngr. und Achtel pr. 1 Thlr. 1 Ngr., empfiehlt sich die Haupt-Collection von

P. Chr. Plencner.

### Zur neunzehnten

Landeslotterie, deren 1. Classe den 7. December gezogen wird, empfiehlt sich mit Loosen in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{3}$  und  $\frac{1}{6}$  die Hauptcollection von Guido Vogel, Neumarkt Nr. 8.

Heute wird der Verkauf von

ausrangirten Steingut, Glas und Porzellanwaaren u. in Auerbachs Hofe, Gewölbe Nr. 66, geschlossen. Carl Goering.



## Empfehlung.

Ein geehrtes Publicum eruche ich höflichst, meinem unlängst begonnenen Geschäfte seine Aufmerksamkeit zu schenken; nämlich: alle Sorten Meubles zu repariren, zu poliren und zu lackiren, so wie auch Thüren und Fenster weiß zu streichen und zu lackiren. Hierbei verspreche ich bei beehehenden Aufträgen die reellste und prompteste Bedienung.

Robert Pflock, Meublespolirer und Lackirer,  
Brühl Nr. 35/728.

\* Fertige Westen, Palletots, Oberröcke, Mäntel, Beinkleider, alles sehr fein und modern: Auerbachs Hof, Gewölbe Nr. 26 u. 27.  
S. E. Hoyer.

### Präparirten Gersten-Kaffee

von enthülfter Gerste in Pfund- und halben Pfund-Packeten à 2 Gr. empfiehlt  
Carl Bemmann, Dresdner Straße Nr. 53.

\* Beste Holsteiner Stoppelbutter, das Pfund 6 Gr., bei Keltz & Schinckly, Hainstraße.

\* Feinsten Weinmost im Ganzen und Einzelnen verkauft  
F. A. Rothe am Rosplatz Nr. 10/936.

\* Frische Weißbier-Heien sind immerwährend zu haben bei  
Carl Paul, Burgstraße Nr. 6.

Anzeige. Einige Pianofortes von gutem Tone und elegantem Aeußeren in Mahagoni (vornstimmig) sind sehr billig zu verkaufen bei C. F. Leisching, Eingang Nr. 5, Reichels Garten, alter Hof.

**Verkauf.** Zu verkaufen ist ein Billard mit allem Zubehör für den festen Preis von 100 Thlr. in Schramm's Bandagen-Magazin, Halle'sche Straße Nr. 462.

Zu verkaufen steht billig eine Partie gut gehaltener und beliebter Bücher, für eine Leihbibliothek passend. Näheres Ritterstraße Nr. 4, beim Hausmanne.

Zu verkaufen ist billig ein Pianoforte von 6 Octaven: Tauchaer Straße Nr. 14, im Hofe 3 Treppen.

Zu verkaufen ist unter billigen Bedingungen ein an der langen Straße gelegenes Haus nebst Bauplatz durch Adv. von Mücke, Brühl. im Heilbrunnen.

### Sechs Bienenstöcke

von gesunder Qualität und ganz gut gehalten sind zusammen, mit oder ohne Bienenhaus, Verhältnisse halber zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gastwirth Rohr zur Stadt Maadeburg, Gerbergasse.

Etwas Neues und Brillantes in angefangenen Frankfurter Stickereien auf

### Papier = Canavas,

als: Kalender, Lampenteller, Wappen, so wie viele andere Gegenstände empfangen  
Niedel & Hörisch.

Unser Lager vollener

### Strumpfwaaaren,

gestrickt und gewirkt, als: Strümpfe, Fäcken, Pantalons für Damen, Herren und Kinder, ist vollständig assortirt.

Zugleich empfehlen wir eine Partie wollener Socken à Duzend 2 Thaler.

Niedel & Hörisch.

### Vorhangsfranzén und Bordüren

empfehlst billigst  
Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 45/36.

## Moritz Oberländer,

Burgstraße goldene Fahne, No. 5/147,  
empfehlst ff. Jagdpulver à 9 Gr. pr. Pfd., patent.  
Schroot à 2 Gr. pr. Pfd., Filzpfropfe à 1½ Gr. pr.  
100 Stück, Saarpfropfe 1 Gr. pr. 100 Stück, patent.  
Zündhütchen à 10 und 14 Gr. pr. 1000 Stück.



## Stearin-Kerzen

der königl. sächs. concessionir-  
ten Fabrik in Schönefeld bei  
Leipzig

verkaufe ich in Packeten à 4, 5, 6 und 7 Stück pr. Packet, sowohl im Einzelnen als in Partien à Elf Groschen preuß. Courant pr. Packet. — Um Irrungen vorzubeugen, erlaube ich mir noch die ergebene Anzeige, daß

alle Kerzen meiner Fabrik mit dem Stempel **P.** versehen sind. Die Niederlage ist in der Grimma'schen Straße Nr. 31/593, im Hofe linker Hand.  
Leipzig, im October 1840.

Louis Ploss.

Gesuch 400, 600, 1000 und 2500 Thlr. werden als erste Hypothek, desgleichen 1600 Thlr. auf ein Landgut über Wurzen, erste Hypothek, gesucht durch  
G. Stoll, Nr. 285.

### Schützenhaus = Actien

werden gesucht und gut bezahlt von  
F. W. Steinmüller, Auerbachs Hof.

**Zu kaufen gesucht** werden 2 hellpolirte Glas-schränke mit Schiebethüren, als Waarenschränke passend, 3½ Ellen hoch, 3 Ellen breit und 12 bis 14 Zoll tief, in Schramm's Bandagen-Magazin, Halle'sche Straße.

**Zu kaufen gesucht** werden auf dem Schimmelschen Gute ein Paar gute starke Reisepferde.

Zu kaufen gesucht wird 1 Leipziger Allg. Zeitung, 1840, Monat Oct. u. Nov., Nr. 307, 9, 11, 12, 14, 19, gut erhalten, durch  
Schulz & Thomas, der Post vis à vis.

Ein Candidat der Theologie, der bereits als Hauslehrer die Kinder angesehenen Familien in den alten Sprachen, Realien und namentlich auch in der Musik unterrichtet hat, wünscht in Leipzig ein ähnliches Engagement zu finden. Nähere Auskunft über ihn will der Herr Director D. Vogel zu geben die Güte haben.

\* Gesuch. Einige solide Demoiselles, welche wohl geübt in feinen Hauben und Hütefertigen, finden sogleich freundliche und gute Aufnahme, desgleichen ein junges, schmackes Mädchen, welches Putz machen versteht. Näheres bei dem Hausmanne in Auerbachs Hofe.



Gesucht wird ein Bursche in eine Wirthschaft. Zu erfragen im Burgkeller.

Gesucht wird für den 1. Januar ein ordnungsliebendes, nicht ungebildetes Mädchen, das mit Kindern umzugehen weiß: Schimmels Gut, im roten Hause.

Gesuch. Ein Mädchen, ehrlich und reinlich, welches im Nähen und in der Küche nicht unerfahren ist, kann den 1. December bei einer stillen Familie einen Dienst erhalten. Das Nähere Brühl Nr. 63/477, 4 Treppen.

Gesucht wird eine erfahrene Kinderwärterin für ein noch ganz kleines Kind: Ritterstraße Nr. 26/701.

Gesuch. Ein junger Mensch, 18 Jahre alt, welcher drei Jahre in Leipzig in Diensten steht und von seinem Herrn gut empfohlen wird, sucht anderer Umstände halber einen Dienst als Laufbursche oder Markthelfer, vielleicht zum 1. December oder zum Januar. Adressen bittet man Ritterstraße Nr. 38/712, 1 Treppe hoch, abzugeben.

Gesuch. Ein gesundes, gebildetes Frauenzimmer vom Lande sucht ein Unterkommen als Amme, welches auch in allen weiblichen Arbeiten nicht unerfahren ist. Näheres bei dem Dekonomen Kuratz in Kaufzig.

Logisgesuch. Ein unverheiratheter pünctlich zahlender Mann sucht ein anständiges helles Wohnzimmer nebst Schlafstube. Adressen sind beim Speisewirth Herrn Arnold im Gewandgäßchen abzugeben.

(Logisgesuch). Ein mittleres Familienlogis mit Garten, am Liebsten ein Häuschen allein, womöglich an der Promenade, wird zu Ostern zu miethen gesucht. Adressen bittet man abzugeben: Frankfurter Straße Nr. 61, im Gewölbe.

Logis-Vermietzung. Die 2. Etage in Nr. 11/141 auf der Burgstraße (weißer Adler), ein freundliches und vorzüglich eingerichtetes Familienlogis, bestehend aus vier Stuben und sonstigem Zubehör, ist Familienverhältnisse halber von Ostern 1841 auf ein oder nach Befinden mehre Jahre zu vermieten. Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

Gewölbevermietung. Ganz nahe am Markte ist ein großes Gewölbe zur Hälfte außer den Messen abzulassen durch G. Stoll, Nr. 285.

Vermietzung. Für einen oder zwei solide Herren ist ein Logis nebst Betten offen und sogleich oder zum 1. Dec. zu beziehen; auch kann für den Tisch zugleich gesorgt werden: Dresdner Straße, neben dem rheinischen Hofe Nr. 58/1181.

Vermietzung. Reichstraße Nr. 6/538, im Hofe 1 Treppe hoch sind 2 Stuben an ledige Herren zu vermieten.

Vermietzung. Wegen eingetretenen Abgangs von hier der jetzigen Bewohner zweier Stuben sind diese zu Weihnachten an ledige Herren, einzeln oder zusammen, wieder zu vermieten im Locale der Richter'schen Leihbibliothek, Petersstraße Nr. 42/33.

Vermietzung. Ein recht freundliches Wohn- und Schlafzimmer in der 2. Etage ist an einen soliden Herrn oder auch an eine Dame von Weihnachten an zu vermieten durch den Hausmann im Place de repos.

Vermietzung. Eine freundliche Stube mit Schlafgemach ist von jetzt an zu vermieten. Zu erfragen: Rosenthalgasse Nr. 1/1073, 2 Treppen.

Zu vermieten ist an einen ledigen Herrn eine meublirte Stube: Johannisgasse Nr. 9, im Hofe quervor.

Zu vermieten ist von jetzt an ein gut meublirtes Zimmer in der Nähe des Marktes, mit der Aussicht nach denselben. Näheres Bursfußgäßchen Nr. 2, 3. Etage.

Zu vermieten ist sogleich eine Stube ohne Meubles: Petersstraße Nr. 39/28, 4 Treppen.

Dissen ist für eine solide Manns- oder Frauensperson eine Schlafstelle: gr. Windmühlengasse Nr. 860, im Hofe 3 Tr.

## Anzeige.

Morgen Mittwoch den 25. d. M. zweite Abendunterhaltung der 8. Comp. der Communalgarde im Hotel de Prusse. Gastbillets sind von heute an bei dem Feldwebel Herrn Töpfer, Gewandgäßchen Nr. 4/622 in Empfang zu nehmen. Der Comité.

## Rheinischer Hof.

Heute Abend Mockturtle-Suppe.

## Grüne Schenke.

Zur Mittwoch, als dem Haupttage der Kirmes, ladet zu Tanz nach voller Musik, zu verschiedenen warmen und kalten Speisen und Getränken, sowie zu div. Kuchen in Portionen ergebenst ein der Pächter.

Einladung. Morgen den 25. Nov. ladet zum Schlachtfeste ergebenst ein G. Pöhler, Klostergasse.

Einladung. Morgen zu Schweinknödelchen und andern Speisen, wobei ein Tänzchen nach dem Flügel stattfindet, bei Heinicke in Reichels Garten.

Einladung. Heute Abend zu saftigem Topfbraten. J. G. Henke, in Reichels Garten.

Einladung. Mittwoch den 25. Nov. früh zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst und Wellsuppe nebst andern Speisen bei J. G. Rohr, im Tiger.

Einladung. Morgen Mittwoch früh 9 Uhr ladet zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst und Wellsuppe höflichst ein Karl Bachmann, Hainstraße.

Einladung. Dienstag den 24. November früh 9 Uhr zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst und Wellsuppe nebst einem feinen Töpfchen Medinger Lagerbier, bittet um zahlreichen Besuch J. G. Pöhler, neben Stadt Hamburg.

Einladung. Morgen Mittwoch lade ich meine werthen Söhner und Freunde zum Schlachtfeste ganz ergebenst ein. E. Gerhardt in Reudnitz, 3 Lilien.

Verloren. Am Sonnabend den 21. d. M. Vormittags wurde in der Petersstraße eine Tasche in Form eines Kobers verloren, worin sich ein Schnupftuch, ein Bund Schlüssel und ein Geldbeutel mit circa 2 Thlr. 12 Gr. pr. Cour. befanden. Der ehrliche Finder wird ersucht, das Geld als Belohnung zu behalten, das übrige aber, wenigstens die Schlüssel, in die Reichstraße Nr. 50/584, 3 Treppen zu senden.

## Zwei Thaler Belohnung

erhält derjenige, welcher einen erst seit gestern Nachmittag vermißten, mit weißen Abzeichnungen, einem blauen Halsbande und der Marke Nr. 357 versehenen Windhund von blaßgelber Hauptfarbe in Nr. 1089 A der Pachtgasse 2 Tr. hoch abgibt oder denselben nachzuweisen vermag.

Leipzig, den 23. November 1840.

## Verlaufen.

Am Sonntage den 22. Nov. in der Mittagstunde hat sich in der Nähe des Postgebäudes ein brauner Jagdhund von auswärts, auf den Namen Bruno hörend, verlaufen. Sollte derselben von Jemandem an sich genommen sein, so wird gebeten, solchen gegen eine angemessene Belohnung in der Gaststube zur großen Funkenburg abzuliefern.



Verlaufen hat sich am 21. d. ein weisses Wachtelhündchen, hellbraun gefleckt, welches auf den Namen Ami hört. Wer dasselbe zurückbringt, oder zur Wiedererhaltung behilflich ist, erhält eine gute Belohnung Petersstrasse No. 6, drei Treppen hoch.

Gefunden wurde am 18. d. M. eine Busennadel in Leipzig. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen die Insektionsgebühren in Empfang nehmen bei  
J. J. Joachim, Maurergehülfe, in Volkmarssdorf.

Zugelaufen ist in der Nähe der Exped. des Tagebl. Jemandem eine Dachshündin, mit weissem Streif auf der Brust. Abzuholen Johannisgasse Nr. 27/1305, links 3 Treppen.

Herrn E..... T..... gratulirt von ganzem Herzen zum heutigen Wiegenfeste aus der Ferne

### Dank.

Innigsten Dank dem Herrn Schuldirector M. Kreußler nebst dessen Herren Lehrern, sowie sämmtlichen Schülern für die bekränzte und ehrenvolle Begleitung unseres heißgeliebten ältesten Sohnes, Gustav Adolph, welcher in seinem achten Lebensjahre die Schule verlassen mußte, wo ihn Gott, der himmlische Vater, in seinen Schooß aufnahm. Den gerührtesten Dank den Herren Lehrern und Schülern für den unverhofften Gesang, sowie für die Rede und kräftigen Worte am Grabe; es erregte unser inneres Herz und preßte uns Thränen aus, auch selbst denen, denen es nicht angehörte. Jung und Alt standen da und weinten, auch sogar die Todtengräber, deren Geschäft es doch ist, trockneten sich die Augen. Wie sollte es uns Aeltern nicht kränken. Dank allen Theilnehmenden. Unvergesslich wird uns bleiben die liebevolle Theilnahme an unserm Verluste und Schmerze; sie linderte dadurch unsern Kummer und Gram, den wir in

unsern Herzen tragen. Wir sprechen nochmals, Hochverehrteste, unsern tiefgefühltesten Dank aus.  
Leipzig, den 22. November 1840.

Andreas Weise, als Vater.  
Henriette Weise, als Mutter.  
Gustav Robert,  
Gustav Theodor Richard, } a's Brüder.

### Verlobungs-Anzeige.

Henriette Keil.  
Robert Schönkopff.

Leipzig und Altenburg, den 23. November 1840.

Als Verlobte empfehlen sich  
Wilhelm Lehmann, Buchbinder, mit  
Lisette Deininger, verw. Sernau.  
Schneeberg und Leipzig.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die Anzeige unserer heute vollzogenen ehelichen Verbindung.  
Leipzig, den 23. November 1840.

Stadtrath Friedrich Fleischer.  
Therese Fleischer, geb. Semmel.

Heute früh 3½ Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unserer innigst geliebten Schwester und Tante, der Demoiselle Auguste Wilhelmine Gaußsch, in einem Alter von 65 Jahren 11 Tagen. Ihr ist nun wohl, und sie genießt den Frieden, den die Welt nicht geben kann. Uns aber tröstet der Gedanke, daß ihr Leiden und Sterben durch die menschenfreundlichste Theilnahme der ihr nahe stehenden edeln Menschenfreunde so erleichtert wurde. Nehmen Sie unsern tiefgefühltesten Dank dafür. — Dieß zur Nachricht für alle Freunde der Entschlafenen, die, mit uns ihren Werth erkennend, die stille Theilnahme nicht versagen werden.  
Schönefeld bei Leipzig, den 20. Nov. 1840. Ploßens Gut.  
Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

### Thorzettel vom 23. November.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

**Sabothor.** (22. Nov. Abends 4½ Uhr.) Hr. DD. Braune, Hilft u. Hoffmann u. Dem. Heintze, v. hier, v. Dresden zurück. Hr. D. Kitzmaier, v. Gotha, Hr. Rittergutsbes. Müller, v. Windebach, Hr. Buchhalter Biebler, v. Berlin, Hr. Weinbdr. Buchmüller, v. Jungingen, Hr. Rittmstr. Apel u. Hr. Asses. Eriegern, v. Dresden, Hr. Student Haman v. Meßen, Hr. Amtm. Kießlein, v. Rosdorf, u. Hr. Gutsbes. Kießlein, von Burzen, unbest. Hr. Kammerrath Graf von Kießmannsberg, v. Hannover, im Hotel de Baviere. Hr. Pastor Uhlisch u. Hr. Buchbdr. Vogel, v. hier, v. Torgau u. Zwötzen zurück.

**Halle'sches Thor.** Hr. Commis Härtel, v. h., v. Frankfurt zur. **Frankfurter Thor.** Hr. Rsm. Scheibe, v. Querfurt, in Nr. 31. Hr. Rsm. Hoppe, v. Merseburg, in St. Rom. Hr. Ger. Dir. Kömisch, v. hier, von Osterfeld zurück. Hr. Rittergutsbes. von Dittmar, von Puschwitz, im Hotel de Bav. Der Frankfurter Packwagen um 11 Uhr.

**Zeitzer Thor.** Hr. Commis Maurer, v. Saalfeld, im deutschen Hause. Hr. Rsm. Wagner, v. Magdeburg, bei Wagner. Hr. Rsm. Heine, v. hier, v. Altenburg zurück.

**Hospitalthor.** Die Waldheimer Journaliere um 5 Uhr. Auf der Chemnitz Journaliere um 6 Uhr: Hr. Kst. Bauer und Raub, von Chemnitz und Frankenberg, unbestimmt.

**Dresdner Thor.** Hr. Amtm. Hoppstedt, von Bockwitz, und Hr. Hdlsm. Kraus, v. Schmeltthal, unbest. Die Dresdner reitende Post.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

**Sabothor.** (23. Nov. Vormittags 11 Uhr.) Hr. Ingenieur Hauptm. Fedel, Hr. Müller Rittler u. Hr. Collect. Köhler, v. Dresden, Hr. Zimmermstr. Fischer, v. Sorau, Hr. Actuar Regler, von Freiberg, Hr. Optm. u. Adjut. v. Krieger, v. Sondershausen, Hr. Fabr. Wörbisch, v. Camenz, u. Hr. Dk. Betrends u. Friedrich, v. Trotha u. Geirisch, unbest. Hr. Rsm. Triebel, v. Dessau, im Blumenberge. Hr. Buchholz, Theile, Hr. Rsm. Mundelt, Hr. Müller Schlobach, Hr. Cand. Ringde u. Hr. Rsm. Erdel, v. hier, v. Dresden zurück. Hr. Rittergutsbesitzer Schwedler, v. Bornitz, Hr. Destillateur Thiemme, v. Dresden, Madame Penfel, von Leschen, Hr. Partic. Semmig, von Dschap, Hr. Major v. Böhlau, v. Freiberg, Hr. Dk.-Amtm. Allgemann, v. Deltschau, Hr. Dk.-Amtm. Sommer, v. Buschwitz, Hr. Rittergutsbes. v. Stammer,

v. Lochtewitz, Hr. Dk. Sachse, von Canitz, Hr. Uhrm. Stötzig, von Burzen, Hr. Rittergutsbes. v. Schönberg, von Thammenhain, unbest. **Halle'sches Thor.** Hr. Rsm. Ascher, v. hier, v. Frankfurt a. d. O. zurück.

**Frankfurter Thor.** Die Merseburger Post um 9 Uhr. **Hospitalthor.** Auf der Nürnberger Eilpost 4½ Uhr: Hr. Rsm. reitstr. Brendel, v. hier, v. Altenburg zurück, u. Mad. Ludwig, von Glauchau, unbest. Auf der Prager Maltepost 3½ Uhr: Hr. Kaufm. Franke, von Annaberg, unbest. Auf der Grimma'schen Journaliere 10 Uhr: Hr. Commis Bohndorf, v. hier, von Grimma zurück. Hr. Cand. Weidner u. Dles Hugo u. Pefler, von Grimma, unbestimmt. **Dresdner Thor.** Hr. Durchl. der Prinz Ruß, von Thallwitz, im Hotel de Baviere. Die Eilenburger Diligence.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

**Halle'sches Thor.** Hr. Rsm. Zimmermann, v. hier, v. Frankfurt a. d. O. zurück. Auf der Berliner Eilpost 12 Uhr: Hr. Regier. Referend. Kitz, von Trier, Hr. Rsm. Schmidt, von Delitzsch, und Hr. Commis Sonnemann, v. Berlin, unbest. Hr. Hdlsm. Cohn, v. Wollstein, unbestimmt.

**Frankfurter Thor.** Hr. Kammerrath Schaller, v. Frankenhausen, unbestimmt.

**Zeitzer Thor.** Auf der Coburger Diligence um 12 Uhr: Hr. Hdlreich. Heidenreich, v. Berlin, unbestimmt.

**Hospitalthor.** Auf der Altenburger Journaliere um 11 Uhr: Hr. Appell. Ger. Asses. v. Seebach, v. Dresden, Hr. Rst. Formann u. Bankwis. v. Wühlhausen u. Altenburg, unbest. Hr. v. Willers u. Dem. Sander, v. hier, v. Altenburg zu rück.

**Dresdner Thor.** Hr. Landstaatsr. v. Thielau, v. Stadis, Hr. Gastw. Hau'e, Mad. Zimmer, Dem. Rasch u. Fr. Postblt. Schwabe, v. Düben, unbestimmt.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

**Frankfurter Thor.** Auf der Frankfurter Eilpost 4½ Uhr: Dem. Gehlich, v. Witau, pass. durch, u. Hr. Superint. Förster, von Lützen, unbestimmt.

**Zeitzer Thor.** Hr. Geh. Oberpostrath Schwidert und Hr. Geh. Ober-Postrath Matthias, v. Berlin, unbest. Hr. Postblt. Horn, von Magdeburg, im Blumenberge.

Druck und Verlag von C. Holz.